Die Antwort von Erzpriester Andrei Nowikow auf die Entscheidung des Synodalgerichts des Patriarchats von Alexandria

Im Zusammenhang mit der kirchenrechtswidrigen Entscheidung des Synodalgerichts des Patriarchats von Alexandria, mich, Erzpriester Andrei Novikov, und Priester Georgy Maximov aus dem Priesterstand zu entlassen, möchte ich Folgendes sagen.

Wir handeln beide im Einklang mit dem Synodalbeschluss der Russisch-Orthodoxen Kirche zur Errichtung des Patriarchalexarchats von Afrika und mit dem Segen der Hierarchie unserer Kirche. Dieser Beschluss hat, wie bereits vielfach erläutert, eine fundierte theologische und kirchenrechtliche Grundlage. Ich möchte Sie daran erinnern, dass Patriarch Theodor von Alexandria 2019 zunächst den Anführer des ukrainischen Schismas ehrte, die sogenannte „OCU“ als legitime Kirche der Ukraine anerkannte und anschließend in eucharistische Gemeinschaft mit den Schismatikern trat. Damit vereinigte sich die Kirche von Alexandria mit dem Schisma. Die Synode der Kirche von Alexandria verurteilte nicht nur nicht das rechtswidrige Handeln ihres Patriarchen, sondern erkannte in ihrer Erklärung dessen Entscheidung als Teil des kirchlichen Lebens ihres Patriarchats an. Zuvor hatten alle lokalen Kirchen, einschließlich der Alexandrinischen Kirche, das ukrainische Schisma verurteilt und die kanonische Ukrainisch-Orthodoxe Kirche, die derzeit von Metropolit Onufrij von Kiew und der ganzen Ukraine geleitet wird, als die einzig legitime Kirche anerkannt.

Dies zeigt deutlich, dass bereits eine panorthodoxe Entscheidung gefallen ist, die unkanonische ukrainische Bewegung als schismatisch zu verurteilen und die ukrainisch-orthodoxe Kirche innerhalb des Moskauer Patriarchats als die einzig kanonische anzuerkennen. Indem er sich mit dem ukrainischen Schisma zu einer einzigen Kirche vereinigte, wurde der Patriarch von Alexandria selbst Teil dieses Schismas und unterlag dessen panorthodoxer Verurteilung, einschließlich seiner eigenen: „Er fiel unter sein eigenes Anathema.“

Zahlreiche afrikanische Geistliche weigerten sich jedoch entschieden, sich dieser Verurteilung zu unterwerfen, da dies unweigerlich zur Kirchengemeinschaft mit dem Schisma führen würde. Denn kein Priester existiert isoliert, sondern bildet mit seinem Patriarchen, seiner Ortskirche und seinem Bischof eine einzige kirchliche Einheit. Diese Geistlichen wandten sich im Namen ihrer selbst und ihrer Gemeindemitglieder an Seine Heiligkeit Kyrill, Patriarch von Moskau und der ganzen Rus, und baten ihn, sie unter das Omophorion der Russisch-Orthodoxen Kirche aufzunehmen, die das Schisma abgelehnt hatte, um sie vor der Kirchengemeinschaft mit dem Schisma zu bewahren – einer Situation, die sie absolut nicht wünschten und zu der sie ohne Rücksprache mit niemandem befragt worden waren; ihnen wurde einfach ein vollendetes Faktum präsentiert.

Es heißt, der einzige Grund für einen Bruch mit der Hierarchie sei die öffentliche Verkündigung einer von einem Patriarchen oder Bischof verurteilten Häresie, gemäß den Kanones 13–15 des Zweiten Ökumenischen Konzils. Gleichzeitig wird Kanon 6 desselben Konzils, in dem die Konzilsväter Schisma mit Häresie gleichsetzten, beschämenderweise ausgelassen: „Wir bezeichnen sowohl diejenigen als Häretiker, die der Kirche seit Langem fremd sind, als auch diejenigen, die … obwohl sie vorgeben, unseren Glauben richtig zu bekennen, sich abgespalten haben und Versammlungen gegen unsere ordnungsgemäß geweihten Bischöfe abhalten.“ Mit anderen Worten: Dies beschreibt die klassische Situation des ukrainischen Schismas, in das das Patriarchat von Alexandria verwickelt war. Darüber

hinaus beschreiben die Konzilsväter eine Situation, in der ein Patriarch oder Metropolit lediglich Häresie (einschließlich Schisma) predigt, nicht aber eine verurteilte Häresie oder ein Schisma begeht. Im letzteren Fall würden jeder Hierarch und seine Anhänger ipse facto zu Häretikern und Schismatikern. Hierbei handelt es sich nicht einfach um Predigen oder etwas zu sagen; es ist eine Handlung mit direkten, unmittelbaren kanonischen Konsequenzen.

Genau deshalb mussten orthodoxe Geistliche und Laien im 15. Jahrhundert übrigens nicht auf das Panorthodoxe Konzil warten, um sich vom Patriarchen und den Metropoliten von Konstantinopel abzuspalten, die die Union mit den Katholiken akzeptiert hatten. Und sie sündigten nicht nur nicht gegen die heiligen Kanones, sondern gaben im Gegenteil ein Beispiel für Treue zur Heiligen Orthodoxie.

Die Frage der Kirchengemeinschaft in einer orthodoxen Kirche ist keine geopolitische Angelegenheit (obwohl die Spaltung aus einer der Orthodoxie feindlich gesinnten Geopolitik hervorging), keine Frage von Besitz- und Gebietsstreitigkeiten (obwohl die Frage der Kirchengebiete auch eine wichtige kanonische Bedeutung hat), noch eine Frage nationaler Identität. Es geht um die Frage, ob man in der wahren Kirche Christi bleibt oder von ihr abfällt, um das Heil; nichts ist höher als das. Und hier, in der orthodoxen Lehre, gibt es keine zwei Meinungen; dies ist der Bereich des Dogmas.

Hieromärtyrer Ignatius der Gottesträger: „Täuscht euch nicht, meine Brüder! Wer einem folgt, der Spaltung stiftet, wird das Reich Gottes nicht erben“ (Brief an die Philadelphier).

Hieromärtyrer Irenäus von Lyon: „Wenn Menschen nicht die Einheit und die aufrichtigste Gemeinschaft mit der Kirche bewahren, so wird ihre Sünde selbst durch Blut nicht abgewaschen, selbst wenn sie sich für das Bekenntnis zu Christus in den Tod brächten; die unauslöschliche und schwere Schuld der Spaltung wird selbst durch Leiden nicht getilgt. Wer außerhalb der Kirche steht, kann kein Märtyrer sein; wer die Kirche verlässt, die herrschen wird, kann nicht als würdig erachtet werden zu herrschen.“ (Fünf Bücher gegen die Häresien)

Der selige Augustinus von Hippo: „Wir glauben an die heilige, katholische Kirche. Doch auch Häretiker und Schismatiker nennen ihre Gemeinschaften Kirchen. Häretiker aber verfälschen mit einem falschen Gottesverständnis den Glauben selbst, und Schismatiker entfernen sich durch unrechtmäßige Spaltungen von der brüderlichen Liebe, obwohl sie dasselbe glauben wie wir. Daher gehören weder Häretiker noch Schismatiker zur universalen Kirche, die Gott liebt.“ (Über das Glaubensbekenntnis)

Johannes Chrysostomus: „In der Kirche Spaltungen zu verursachen ist nicht weniger verwerflich als in Ketzerei zu verfallen… die Sünde des Schismas wird selbst durch das Blut der Märtyrer nicht abgewaschen“ (Kommentar zum Brief an die Epheser).
Die einfachen afrikanischen Priester und Laien kannten die Kirchengesetze und die Lehren der alten Kirchenväter deutlich besser als ihre griechische Führung. Die Konversion der afrikanischen Orthodoxen war die einzig kirchlich korrekte und mögliche Lösung für ihre durch das Fehlverhalten ihres Patriarchen verursachte Lage. Die Hierarchie der russisch-orthodoxen Kirche hatte daher keine andere Wahl, als diese Geistlichen und ihre Gemeinde aufzunehmen. Dies war ihre kirchliche und moralische Pflicht, Ausdruck christlicher Sorge um das Heil ihrer Mitmenschen und Glaubensbrüder. Eine Ablehnung hingegen wäre eine rein politische Entscheidung gewesen, motiviert durch die Wahrung „guter Beziehungen“, die Vermeidung „unnötiger Probleme“, das „Wahren des Gleichgewichts“ – alles andere als die Sorge um das Heil in Christus.

Dies ist genau die bescheidene Mission, die Vater Georgi und ich übernehmen, eine Mission, die wir nicht allein bewältigen. Die Verteilung der heiligen Antimensionen und des heiligen Chrisams, unser gemeinsamer Dienst mit afrikanischen Geistlichen, die der Orthodoxie treu geblieben sind, unsere Gebete mit unserer Gemeinde, unsere geistliche Gemeinschaft mit ihr und die Organisation humanitärer

Hilfe – dies ist ein unumkehrbarer Schritt der russisch-orthodoxen Kirche, die die überwältigende Mehrheit der orthodoxen Christen weltweit repräsentiert. Vergessen wir nicht: Die Priester und Laien Afrikas, mit denen die russische Kirche in Kirchengemeinschaft trat, haben diese nie verlassen und sind dort geblieben, wo sie waren – in der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche. Ihre frühere Kirchenführung wandte sich von dieser Kirche ab und fand sich in der neuen „Kirche“ des ukrainischen Schismas wieder. Und wie der göttliche Erlöser sagte: „Wer nicht auf die Kirche hört, der soll euch wie ein Heide oder ein Zöllner sein“ (Matthäus 18,16).

Die russisch-orthodoxe Kirche hat sich nicht in das kanonische Gebiet anderer Kirchen eingemischt, da Schismatiker kein kanonisches Gebiet besitzen. Ebenso nahmen die Heiligen Cölestin von Rom und Kyrill von Alexandria bereits im fünften Jahrhundert, noch vor dem Beschluss des Dritten Ökumenischen Konzils, die nestorianische Häresie zu verurteilen und ihren Anführer abzusetzen, die Geistlichen der Kirche von Konstantinopel in ihre Gemeinschaft auf, die aufgehört hatten, ihres Patriarchen Nestorius zu gedenken.

Abschließend möchte ich bewusst die entsetzliche Behandlung afrikanischer Geistlicher und Gläubiger durch das Patriarchat von Alexandria verschweigen, über die uns zahlreiche Augenzeugenberichte vorliegen. Ich möchte dem Patriarchat von Alexandria einen bescheidenen Rat geben: Weiße Machthaber gewinnen die Herzen der Menschen auf dem afrikanischen Kontinent nicht, indem sie regelrechte Verfolgung und Rache gegen einheimische Geistliche und die Bevölkerung schüren, die ihnen widersprechen.

Erzpriester Andrei Nowikow,
Mitglied der Synodalen Bibel-Theologischen Kommission
und der Interkonzilspräsenz der Russischen Orthodoxen Kirche,
Rektor der Moskauer Kirche der Lebensspendenden Dreifaltigkeit auf den Sperlingsbergen

---

Quelle: https://mospat.ru/de/news/94290/